

### Cim. 97 (= 2 Theol. 474): Gebetbuch Kaiser Maximilians I.

Unter der Signatur Cim. 97 der Universitätsbibliothek München verbirgt sich eine wahre Sensation: Ein Papierexemplar des Gebetbuchs Kaiser Maximilian I.

Die Zimelie 97 wurde im Jahr 1513 in der Augsburger Druckerei von Johann Schönsperger des Älteren gedruckt, dessen Name sowie die Datumsangabe im Kolophon des Gebetsbuchs vermerkt ist (s. Abb. 2). Die Provenienz des Bandes lässt sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen, denn das Gebetbuch wurde vor 1775 von dem Bibliothekar Ignaz Dominikus Cyriakus Schmid der Universitätsbibliothek geschenkt, die sich damals noch in Ingolstadt befand (s. den Schenkungsvermerk in Abb. 1). Etwa zur gleichen Zeit erhielt das Gebetbuch einen neuen Einband aus Pergament, und die Forschung geht davon aus, dass bei dieser Neubindung des Buches eventuell vorhandene Folien mit möglichen Notizen der Vorbesitzer entfernt wurden.

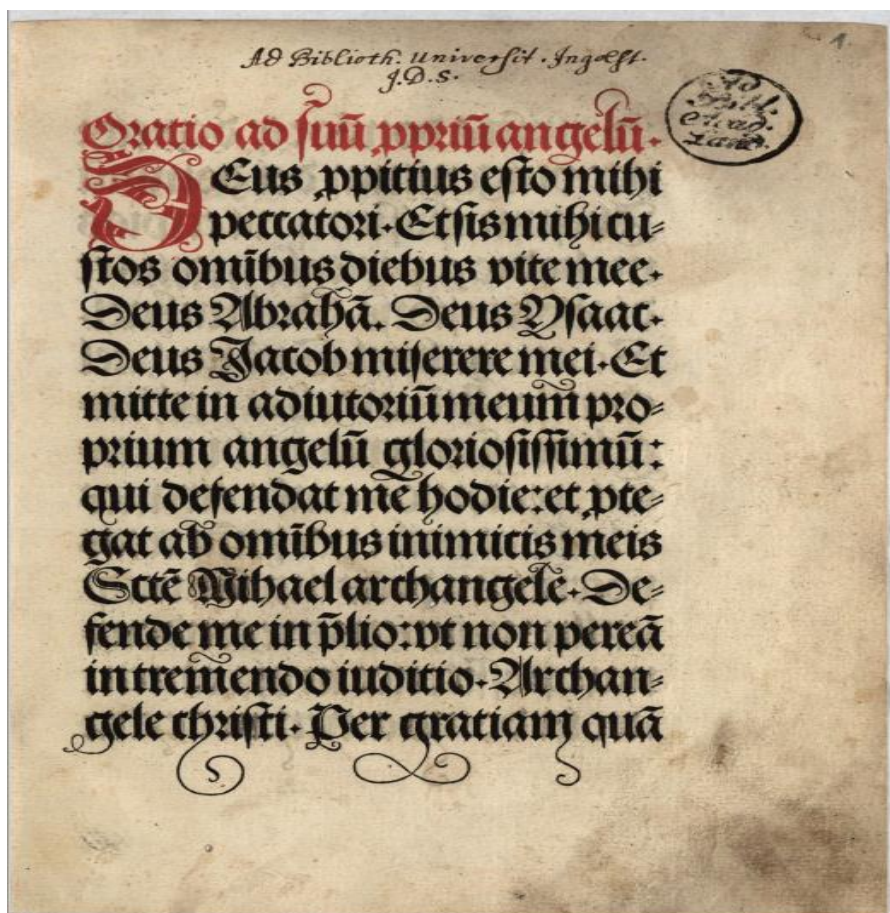


Abb.1: Cim. 97, fol. 1r.

Die Zimelie 97 entstand im Rahmen des Projekts Kaiser Maximilians I. zur Gestaltung und zum Druck von Gebetbüchern für den St. Georgs-Ritterorden. Bis heute sind 15 Gebetbücher auf Pergament und Papier bekannt, die sich, obwohl in unterschiedlichen Fassungen erhalten, zwei nach Größe differenzierten Gruppen zuordnen lassen: Nämlich der einen mit den Gebetbüchern im kleineren Quartformat (heute etwa A5), die in der Druckerei Ottmar als Reisebreviare für den St.-Georgs-Orden gedruckt wurden und von denen fünf Exemplare bekannt sind, und der zweiten, mit Gebetbüchern im Folioformat (heute etwa A4), den sogenannten „Prachtexemplaren“ aus der Druckerei Schönsperger, wovon sich wiederum zehn Exemplare erhalten haben. Die Gebetbücher der zweiten Gruppe, der auch die Zimelie 97 angehört, wurden für das Chorgebet des St. Georgs-Ritterorden bestimmt und sie stellen Probedrucke dar.

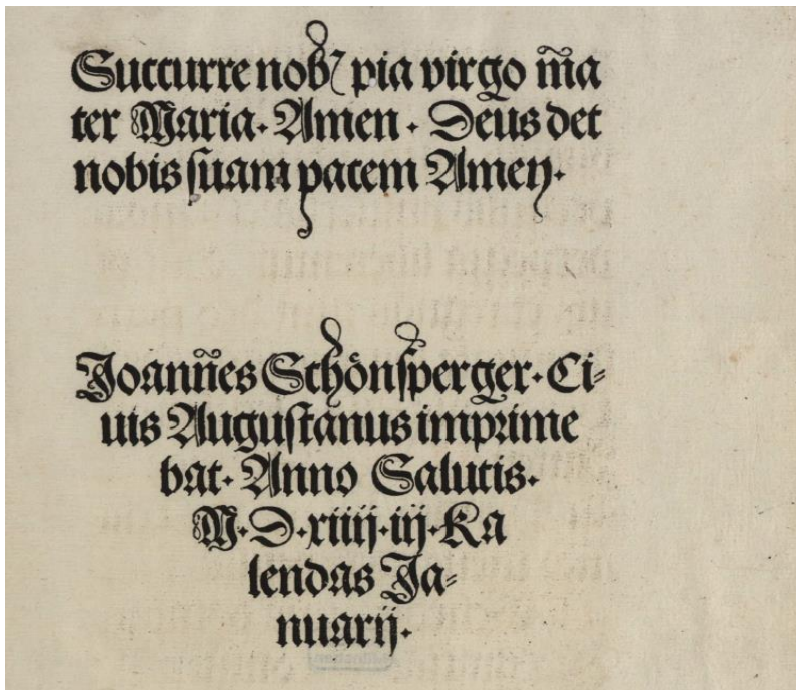


Abb. 2: Cim. 97, fol. 91r., *Joannes Schoensperger, Anno Salutis MDXIII, III Kalendas Januarij* (30. Dezember 1513)

Die Zimelie 97 wurde auf Papier mit Wasserzeichen Kelch gedruckt (Abb. 3) und maß ursprünglich etwa 280 x 195 mm. Bei der Neubindung wurde das Gebetbuch an der Seite und unten beschnitten, weshalb es heute nur noch 248 x 181-184 mm misst. Von den ursprünglich ca. 160 Blättern sind leider 68 verloren gegangen, weshalb das Gebetbuch heute 92 Blätter enthält. Diese sind mit Bleistift als Folio 1-92 durchfoliiert. Für den Druck wurde schwarze und rote Tinte verwendet. Wie auch andere Gebetbücher der zweiten Gruppe „Prachtexemplare“ wurde die Zimelie 97 in der sogenannten „Gebetbuch-Type“ gedruckt. Diese frühe Version der Frakturschrift wurde vom Sekretär Kaiser Maximilians I., Vinzenz Rockner, exklusiv für das

Gebetbuch geschaffen und sollte die Kanzleischrift imitieren. Die hinzugefügten Schnörkel dienten auch dazu, den Eindruck einer Handschrift zu erwecken.

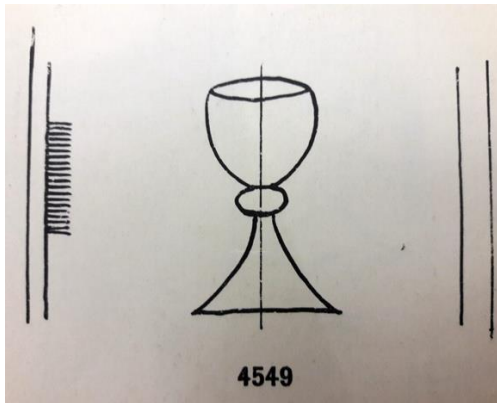


Abb. 3: Das Wasserzeichen: Kelch

Pro Seite wurde ein Textblock von 14 Zeilen gedruckt. Der Rotdruck wurde nach dem Schwarzdruck ausgeführt. Die Überschriften und Initialen wurden rot gedruckt, aber auch im Fließtext finden sich vereinzelt rot gedruckte Wörter oder einzelne Buchstaben, und an manchen Stellen wurden die kompletten Folien in Rot ausgeführt (Abb. 4). Im Vergleich zu anderen Gebetbüchern der zweiten Gruppe enthält die Zimelie 97 weder rote Reglierungen noch Zeilenmarkierungen oder Illustrationen. Interessant erscheinen jedoch Kommentare, Streichungen und Korrekturen auf den Folien 2v, 3r, 4v– 6r. Diese lassen sich in zweierlei Weise interpretieren: Entweder sind sie durch einen eifrigen Benutzer des Gebetbuchs entstanden oder es handelt sich hier um Korrekturen, die den Druck selbst betreffen (Abb. 5).

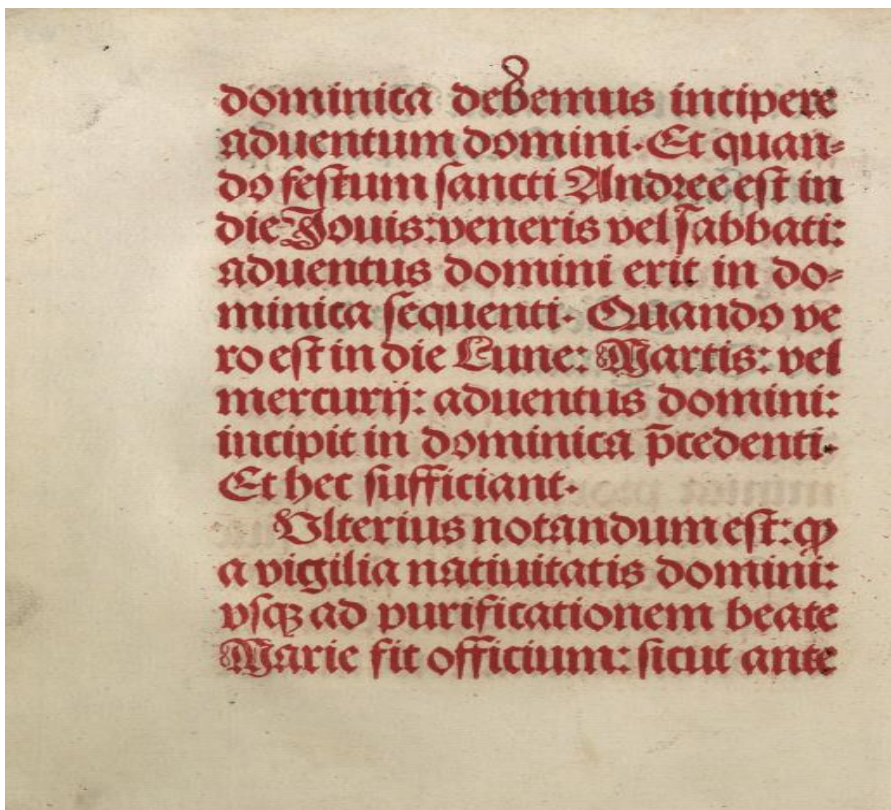


Abb. 4: Cim. 97, fol. 49v.



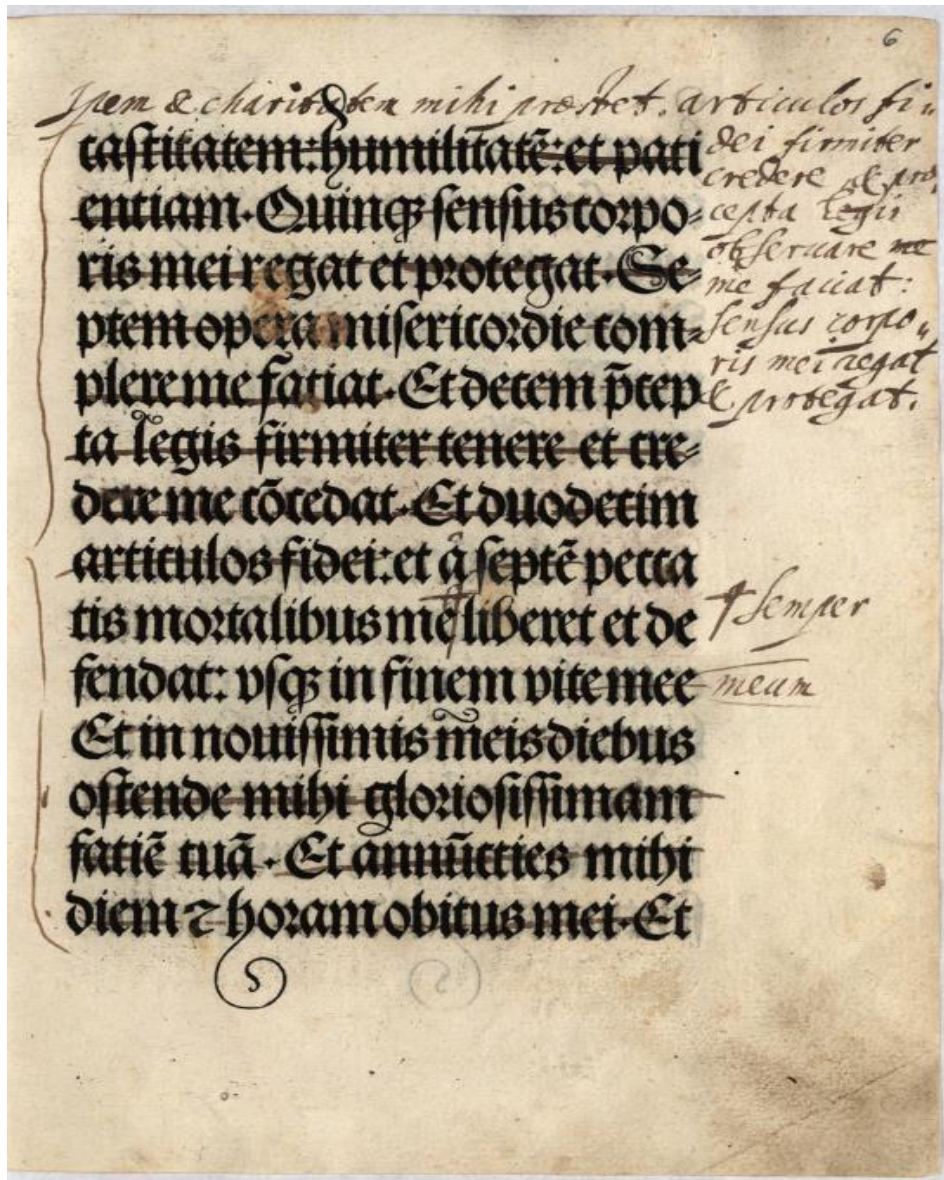


Abb. 5: Cim. 97, fol. 6r.

Inhaltlich lässt sich die Zimelie 97 in drei Teile gliedern. Der erste Teil enthält 24 Gebete für verschiedene Situationen und verschiedene Heilige, an deren Zusammenstellung Kaiser Maximilian I. selbst beteiligt war. Die anderen beiden Teile enthalten Stundengebete: Im zweiten Teil handelt es sich um ein Marienoffizium, in dem die Gebete an die heilige Maria gerichtet sind und auch andere Texte einen Bezug zu Maria haben. Der dritte Teil ist ein Passionsoffizium, das sich auf die Passion Christi konzentriert. Alle Gebete in der Zimelie 97 wurden in Latein verfasst und waren zur Zeit ihrer Entstehung allgemein sehr beliebt. Das Gebetbuch selbst war jedoch nur für den Klerus und nicht für den Gebrauch durch Laien bestimmt. Es sollte nämlich dem Gedenken an das Haus Habsburg dienen, wobei die korrekte Durchführung des Betens für das Heil des Kaiserhauses durch den Orden des Heiligen Georg sichergestellt werden sollte.

Die Gebetshandlungen des Ordens waren für Maximilian von zentraler Bedeutung: Schließlich sollten die Mitglieder des St. Georgs-Ritterordens seine Totengebete verrichten und damit nicht nur sein Seelenheil sichern, sondern auch seinem Andenken dienen.

Somit ist die Zimelie 97 nicht nur ein Zeugnis der habsburgischen Frömmigkeit, sondern auch ein Beweis für die innige Beziehung zwischen dem Haus Habsburg und dem St. Georgs-Ritterorden, der auf Initiative von Kaiser Friedrich III., dem Vater Kaiser Maximilians, 1469 gegründet wurde.

Wie alle anderen Gebetbücher der zweiten Gruppe „Prachtexemplare“ wurde auch die Zimelie 97 leider nicht vollendet. Das gesamte Projekt scheint sich durch den Eifer im Detail und die dadurch bedingten ständigen Korrekturen seitens Kaiser Maximilians I. einerseits und die sich verschlechternde finanzielle Situation andererseits immer wieder verzögert zu haben. Nach dem Tod des Kaisers waren seine Nachfolger aus verschiedenen Gründen an einer Fortführung des Projekts nicht interessiert.

Die Zimelie 97 wurde von der Universitätsbibliothek München im Rahmen des *Keimelion*-Projekts vollständig digitalisiert und der interessierten Öffentlichkeit im Open Access zur Verfügung gestellt. Unter dem Link <https://epub.ub.uni-muenchen.de/14604/> lässt sich die Zimelie 97 im PDF-Format lesen oder komplett herunterladen.

Marija Bogeljic-Petersen